

Stadtratssitzung vom 27. Oktober 2022

**Interpellation I 7/2022****Interpellation betreffend Energiesparen in Thun**

Adrian Christen (SP) und Mitunterzeichnende vom 12. Mai 2022; Beantwortung

**Wortlaut der Interpellation**

Dass die Schweiz, und somit auch Thun, abhängig von Öl- und Gasimporten ist, ist eine Tatsache und das sagte Bundesrat Guy Parmelin im Eco Talk von SRF. Daher ist ein Energiemangel wegen des Ukraine-Kriegs denkbar. Deswegen überlegt sich der Bundesrat, die Bevölkerung zu bitten, im Winter weniger zu heizen. Der Wirtschaftsminister sagt etwas, das wir alle auch wissen: «Bereits ein Grad weniger würde den Energieverbrauch von Öl und Gas für die Heizung um fünf bis sieben Prozent senken.»

Neben dem Bund und den Kantonen sind auch die Gemeinden aufgefordert, Massnahmen zu treffen. Dazu drei Beispiele von Gemeinden:

*Schlieren:* Das Wasser im Schwimmbad «Im Moos» in Schlieren (ZH) wird diesen Sommer nicht erwärmt. «Wir wollen Putins Krieg nicht länger mitfinanzieren und heizen unsere Becken nicht mehr mit russischem Gas», sagt Stadtrat Christian Meier. Normalerweise können Gäste bei 20 Grad plantschen, dieses Jahr beträgt die Wassertemperatur nur um die 17 Grad. Natürlich habe die Massnahme allein nur einen geringen Effekt, räumt Meier ein. «Doch jeder Franken, der nicht nach Russland fliesst, ist sinnvoll. Wenn das Verständnis wächst und jeder etwas weniger heizt, macht das irgendwann viel aus.»

*Jonschwil:* Die St. Galler Gemeinde hat Massnahmen zum Stromsparen ausgearbeitet. Jonschwil erwägt, die Strassenbeleuchtung stärker zu dimmen oder auf wichtige Kreuzungen zu beschränken. Da ein Teil der Schulanlagen mit Erdwärmesonden geheizt wird, könnte dort mittels einer generellen Temperatur-Absenkung Strom eingespart werden. Ein Runterfahren der Kläranlage im Winterhalbjahr über Nacht ist ebenfalls denkbar.

*Horw:* In der ganzen Schweiz gibt es Seethermie-Projekte, um aus kaltem Seewasser Energie zu gewinnen. Am Vierwaldstättersee entsteht das landesweit grösste dieser Projekte. Die [See-Energie-Anlage](#) von Energie Wasser Luzern EWL im Luzernischen Horw soll 7'000 Haushalte mit Wärme beliefern.

Die Situation bezüglich der Energiepreise und der Energieverfügbarkeit ist sehr unberechenbar. Besonders mit Blick auf den nächsten Winter habe ich mir Gedanken gemacht.

### *Fragen an den Gemeinderat*

1. Wo und wie könnte die Gemeinde Thun zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Massnahmen wegen der Klimaerwärmung noch Energie sparen? (siehe dazu das Beispiel von Jonschwil.)
2. Gibt es in Thun auch ein Seethermie-Projekt wie in Horw? Wäre es nicht sinnvoll, wenn die Energie Thun oder andere ein solches Projekt starten würden? Was könnte die Gemeinde Thun dazu beitragen, dass ein Seethermie-Projekt gestartet wird? Wenn es schon ein Projekt gibt, was tut die Gemeinde Thun, dass das Projekt erfolgreich ist?
3. Kann sich der Gemeinderat vorstellen, wie der Bundesrat Thunerinnen und Thuner zu animieren, Energie zu sparen? Wie könnte sich der Gemeinderat vorstellen, das zu machen, damit eine solche Kampagne auch eine positive Auswirkung hat?

### **Antwort des Gemeinderates**

#### **Zu Frage 1: Wo und wie könnte die Gemeinde Thun zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Massnahmen wegen der Klimaerwärmung noch Energie sparen? (siehe dazu das Beispiel von Jonschwil.)**

Die Stadt Thun ist als Energiestadt und als Anwärtlerin zur Energiestadt Gold dazu verpflichtet, den städtischen Energieverbrauch laufend zu optimieren.

Die Stadt Thun führt, als eine dieser Energiestadt-Massnahmen, eine jährliche Energiebuchhaltung mit laufender Verbrauchskontrolle der städtischen Liegenschaften im Finanz- und Verwaltungsvermögen durch. Die Objektblätter zu Schulen, Kindergärten, Sportanlagen, Verwaltungsgebäuden, Wohngebäuden und speziellen Nutzungen, wie beispielsweise das KK Thun oder Schloss Schadau, dienen der Erkennung des Sanierungsbedarfs (Gebäudehülle, Fenster, Dächer etc.) und von Betriebsoptimierungen an Installationen (Sanitärapparate, Heizung, Lüftung etc.). Die Ergebnisse aus der Energiebuchhaltung werden regelmässig mit den zuständigen Hauswarten gespiegelt und diskutiert. Einmal jährlich findet ein Weiterbildungs- und Austausch Anlass aller städtischen Hauswarte zu Energiethemen mit der Energieberatung statt. Der nächste Austausch ist im Herbst vorgesehen, an dem das Thema Energiesparen ein Fokus sein wird. Weiter gilt für sämtliche städtischen Bauprojekte die Gebäudeenergiestrategie, die für Sanierungen oder Neubauten eine Zertifizierung nach Minergie P-Eco und für grosse Bauvorhaben den «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS)» vorsieht.

Damit der Energieverbrauch weiter reduziert werden kann, wird derzeit in der Schulanlage Obermatt ein IT-gestütztes System zur Heizungsoptimierung eingesetzt (System Cleveron). Zurzeit laufen Auswertungen zur Verwendung dieses Systems, die aufzeigen sollen, auf welche weiteren Schulhäuser das System ausgeweitet werden kann.

Für Büro- und Verwaltungsgebäude, Schulen, Kindergärten, Bibliotheken, Turnhallen und Sportanlagen sind die Raumtemperaturen während der Heizperiode sowie die entsprechenden Betriebszeiten in einer vom Gemeinderat beschlossenen Weisung einheitlich geregelt. Die Hauswarte sind zudem bemüht die Nutzerinnen und Nutzer der Liegenschaften, wie beispielsweise das Lehrpersonal, regelmässig über richtiges Lüften und sparsamen Energieverbrauch zu informieren.

Die Strassenbeleuchtung in der Stadt Thun wird laufend auf LED umgerüstet, insbesondere bei Sanierungen von Strassenzügen. Per Ende des Jahres 2021 konnte so in der Stadt Thun ein LED-Anteil von 38 Prozent erreicht werden. Bei jeder Umrüstung wird standardmässig eine autonome Lichtabsenkung programmiert, welche jeweils ab 22.00 Uhr eingeleitet wird. Demnach werden die Strassen bis 22.00 Uhr mit 100 Prozent der Leistung beleuchtet. Ab 22.00 Uhr bis um Mitternacht wird mit 70 Prozent der Leistung beleuchtet und von Mitternacht bis 05.30 Uhr, werden die Thuner Strassen mit einer Leistung von 40 Prozent beleuchtet. Des Weiteren befinden sich zurzeit diverse intelligente Lichtsteuerungen in der Testphase, wobei der Kosten-/ Nutzenfaktor solcher Lichtsteuerungen momentan noch nicht zufriedenstellend ist.

Hinsichtlich weiteren Energiesparpotenzialen gäbe es die Möglichkeit, im Strandbad Thun die Temperatur des Badewassers während einer Strommangellage abzusenken. Im Strandbad Thun werden alle Badebecken mittels Wärmepumpe (Seewasser) aktiv beheizt. Die erforderliche Energie der Wärmepumpe wird teilweise durch die vorhandene Photovoltaikanlage auf den Dächern des Strandbads gedeckt, die restliche benötigte Energie wird durch weitere PV-Anlagen auf städtischen Dächern kompensiert. Das Badewasser wird also zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien beheizt. Die Badetemperatur im Strandbad Thun wird auf einer Temperatur von 24°C gehalten. Durch eine Reduktion der Badetemperatur könnte der Energiebedarf des Strandbades Thun abgesenkt und mehr Strom ins Netz eingespeist werden. Zudem besteht Potenzial zum weiteren Ausbau von Photovoltaik auf städtischen Gebäuden zur Steigerung des Eigenverbrauchs, wodurch weniger Strom aus dem Netz bezogen werden müsste.

**Zu Frage 2: Gibt es in Thun auch ein Seethermie-Projekt wie in Horw? Wäre es nicht sinnvoll, wenn die Energie Thun oder andere ein solches Projekt starten würden? Was könnte die Gemeinde Thun dazu beitragen, dass ein Seethermie-Projekt gestartet wird? Wenn es schon ein Projekt gibt, was tut die Gemeinde Thun, dass das Projekt erfolgreich ist?**

Zur Nutzung der Seethermie hat die Fachstelle Umwelt Energie Mobilität bereits im Frühjahr 2021 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die im Juni 2022 abgeschlossen worden ist. Auslösender Grund für die Studie war die Feststellung eines Ingenieurbüros und des Kantons, dass im Aarefeld keine zusätzlichen Grundwassernutzungen möglich sind. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie sind vom Bälliz bis ins Gwatt verschiedene Perimeter auf ihre Eignung zur Nutzung von Seewärme geprüft, verschiedene technische Varianten mit Wärmepumpen und Spitzenlastabdeckungen verglichen und anhand von spezifischen Wirtschaftlichkeits- und technischen Machbarkeitsanalysen beurteilt worden. Die Studie kommt zum Schluss, dass ein grosses Wärmenutzungspotential vorliegt, und auch eine genügende Nutzungsdichte vorhanden ist, damit ein solcher Wärmeverbund realisiert und wirtschaftlich betrieben werden kann. Andererseits sind die Investitionskosten für ein derartiges Projekt enorm hoch.

Die Energie Thun AG hat die Machbarkeitsstudie bereits im Verwaltungsrat diskutiert. Gestützt auf diese Diskussion erteilte die Energie Thun AG den Auftrag, in einer vertiefenden Studie für die Wärmerversorgung auch andere Energieträger wie Abwärme aus der KVA und Grundwasser miteinzubeziehen. Die Erkenntnisse daraus werden Basis für mögliche weitere Handlungsschritte sein. Der Ausbau der Fernwärme ist in der laufenden Revision des überkommunalen Richtplans Energie von grosser Bedeutung.

Die Machbarkeitsstudie wurde infolge auch in der Sachkommission Finanzen Ressourcen Umwelt vorgestellt. Am 5. September 2022 besuchten Vertreterinnen und Vertreter der Energie Thun AG, des Stadtrates und des Thuner Innenstadtleistes die Baustelle des Seethermieprojektes in Biel. Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Projekt des Energieverbund Bielersee AG, dessen Trägerschaft Energie Service Biel (ESB) und die Stadt Nidau ist.

**Zu Frage 3: Kann sich der Gemeinderat vorstellen, wie der Bundesrat Thunerinnen und Thuner zu animieren, Energie zu sparen? Wie könnte sich der Gemeinderat vorstellen, das zu machen, damit eine solche Kampagne auch eine positive Auswirkung hat?**

Als Energiestadt ist die Stadt Thun immer bestrebt die Bevölkerung auf Energieeffizienzmassnahmen zu sensibilisieren. Dies beispielsweise durch die Unterstützung des Energieunterrichts an Thuner Schulen, in welchem es darum geht, Schüler und Schülerinnen zum Energiesparen zu sensibilisieren. Des Weiteren sind im Rahmen der Klimastrategie der Stadt Thun verschiedene Massnahmen in den Bereichen Sensibilisierung, Suffizienz und Effizienz vorgesehen. So ist eine Sensibilisierungsmassnahme geplant, durch welche Thuner Zielgruppen wiederholt sensibilisiert, informiert und zu klimafreundlichem Verhalten angeregt werden sollen. Weiter kann sich der Gemeinderat vorstellen, in Zukunft im Rahmen von gezielten Aktionen, wie Stromsparwettbewerben, die Thuner Bevölkerung zum Stromsparen anzuregen.

Angesichts der drohenden Energiemangellage im Zusammenhang mit dem Krieg auf die Ukraine, der anhaltenden Trockenheit in Mitteleuropa und der geringen Verfügbarkeit der Kernkraftwerke in Frankreich hat der Gemeinderat am 31. August 2022 beschlossen, unter der Leitung des Abteilungsleiters Sicherheit eine Taskforce einzusetzen. Sie hat den Auftrag, auch unter Einbezug der Energie Thun AG, technische Fragen zu klären, die interne und externe Kommunikation und das Business Continuity Management (BCM) sicherzustellen. Grundsätzlich stützt sie sich in ihrer Arbeit auf die Vorgaben und die Sparkampagne des Bundes sowie auf die Massnahmenvorschläge des Schweizerischen Städteverbandes.

Thun, 16. September 2022

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident  
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber  
Bruno Huwyler Müller